

Grenadiere ruderten über den Atlantik

Autor(en): **Strub, Martin / Kägi, Ernesto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im Zwei-Stunden-Takt lösten sich die Grenadiere in zwei Zweiertteams im Rudern ab.

Grenadiere ruderten über den Atlantik

Gren Wm Yves Schultheiss (28), Gren Gfr Marlin Strub (26), Gren Luca Baltensperger (26) und Gren Laurenz Elsässer (26) ruderten in 30 Tagen von der Kanareninsel Gomera 4800 km bis zur Karibikinsel Antigua: eine unglaubliche Leistung! In einem Gespräch berichtet der Captain/Skipper des Swiss Mocean Teams, Marlin Strub, vom einmaligen Abenteuer.

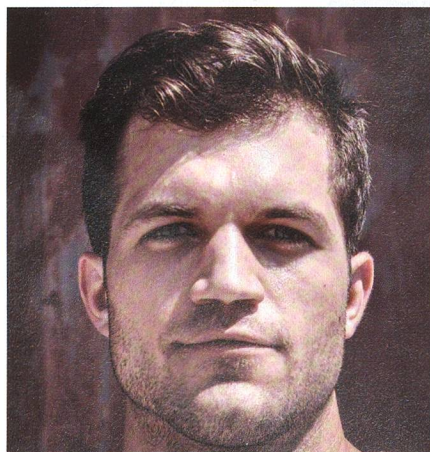
Bei einem Kaffeegespräch mit Marlin Strub erfährt Ernesto Kägi mehr über den Ruder-Vierer

Die Idee, sich irgend einen verrückten «challenge» anzulachen, kam tatsächlich in der Gren RS in Isonne auf, wo sie alle vier den nötigen Biss geholt und gelernt haben, «auch einmal auf dem Zahnfleisch zu gehen», wie sich Marlin Strub ausdrückt.

Ruderer gab den Ausschlag

Ein Modellathlet, dieser soeben diplomierte ETH Master of Science in Robotics Systems & Control, der bei einer Tasse Kaffee zu erzählen beginnt. Beim mittäglichen Krafttraining hätten Luca Baltensperger, Student Jurist Uni Zürich, und er die Idee weitergesponnen. Zuerst dachte man an den «marathon des sables» durch die marokkanische Wüste, verwarf aber diesen Plan dann wieder, weil man eher Kraft und weniger Ausdauer trainierte.

Der einzige bestandene Ruderer im Quartett, Yves Schultheiss, Betreuer in einem Behindertenheim und neu Student



Marlin Strub, unser Gesprächspartner.

Kunst und Medien, gab den Ausschlag. Im Seeclub und auf dem Zürichsee führte er sie in die Geheimnisse des Ruderns ein. Im Herbst 2016 wagte sich dann das «Süsswasser»-Quartett in Südengland erstmals eine Woche auf den offenen Atlantik. Das Boot erstanden sie dann als Occasion von vier Engländerinnen, dem schnellsten Frauenteam, das je über den Atlantik gerudert war.

So ein Abenteuer ist kein billiges Unterfangen. Sponsoren mussten her. Mit dem Autohersteller SEAT als Hauptsponsor und verschiedenen schweizerischen Nebensponsoren konnte auch diese nicht einfache Aufgabe gelöst werden, so dass der Atlantik-Überquerung im Ruderboot als erstes Schweizer Team im Rahmen der «Talisker Whisky Atlantic Challenge» nichts mehr im Wege stand.

Die Motivation

Marlin Strub: «Ich bin entschlossen, die Welt und mich selbst in vielen verschiedenen Facetten kennen zu lernen. Ein erfülltes Leben beinhaltet unter anderem, Ängste zu überwinden, und so wurde mein inneres Feuer immer schon geschürt von grossen Träumen und ambitionierten Plänen. Diese führen jeweils zu intensiven Erlebnissen und fördern dadurch persönliches Wachstum und Selbstkenntnis. Ich schätze mich glücklich, dieses Abenteuer Seite an Seite mit Laurenz, Luca und Yves zu bestreiten und hoffe durch das Swiss Mocean-Projekt nicht nur mein eigenes, sondern auch das Leben Anderer langfristig positiv zu beeinflussen.»

Angesprochen auf mögliche gruppendynamische Prozesse, die so ein hartes



Im Ziel mit Fackeln und der Schweizerfahne.

Abenteuer mit sich bringt, meint Marlin Strub: «Wir haben eine Art ROEs, also «rules of engagement» aufgestellt: An erster Stelle stand die Sicherheit: Wir wollten alle vier lebendig und gesund auf der andern Seite des Atlantiks ankommen. Zweitens wollten wir auch nach der Ankunft ennet dem Atlantik immer noch gute Freunde sein. Und drittens wollten wir schnell unterwegs sein.»

Ans Aufgeben haben wir nie gedacht, auch nicht, als wir am Anfang im Sturm mit einem vitalen technischen Problem zu kämpfen hatten. Wir wollten auch gewinnen, sind aber hinter einem englischen und dem Antigua-Team Dritte von insgesamt 27 Mannschaften geworden.

Defektes Steuerruder

War es gute Fügung, dass die Schweizer als einziges Team ein Ersatz-Steuerruder mit dabei hatten? Es wurde tatsächlich gebraucht: am Schluss der ersten Woche, bei einem veritablen Sturm. In mehreren Tauchgängen, und das bei hohem Wellengang, konnten wir schliesslich, mit Hilfe eines Para-Ankers, das Ersatz-Steuerruder einbauen. Dabei spielte ein simpler Nagelknipser die Hauptrolle, weil wir damit, vor dem definitiven Einbau, eine vorstehende Kante abfeilen konnten. Dass wir bei dieser Übung 18 Stunden nicht rudern konnten, war das eine. Die Überlegung, dass wir die Technik nur zu einem gewissen Grad beeinflussen können, darüber haben wir nachher noch lange nachgedacht. Zum Glück hatten wir anschliessend keine so kritische Situation mehr. Wir hatten immer starken Wind, dadurch auch immer hohe

Wellen, aber in die richtige Richtung. Marlin und Luca bildeten ein Ruderteam, Yves und Laurenz Elsässer (Pilot und Dachdecker) das andere. Abgelöst wurde alle zwei Stunden: Zu mehr als anderthalb Stunden Schlaf reichte es am Stück während den 30 Tagen nie. Zudem wurde es in den beiden sehr engen Kabinen immer heisser. Zeit für Muskelkater und Gliederschmerzen gab es nicht. Diese stellten sich erst nach der Ankunft auf Antigua ein. Die Fahrtrichtung übernahm übrigens ab Beginn in Gomera ein Autopilot, der uns zielgenau Richtung Antigua führte.

Aber es gab auf hoher See auch wunderschöne Momente. Der 360-Grad-Sternhimmel bis zum Meeresspiegel ohne irgendeine Lichtverschmutzung war einmalig. Und einmal schwamm in nächster Nähe ein riesiger Wal an uns vorbei.

Essen und Batterien

Zwei Dinge würden die vier Freunde bei einem nächsten Abenteuer anders machen. Sie würden das Ruderboot mit kleineren Batterien, dafür mit viel grösseren Solarpanels, die die Batterien aufladen, ausrüsten. Strom wird zur Entsalzung und Aufbereitung von Trinkwasser benötigt.

Der Verpflegung hätten sie auch zu wenig Beachtung geschenkt. An Bord hatten sie gefriergetrocknete Expeditionsnahrung und Nahrungsergänzungs-Shakes, wie sie auch bei den Grenadieren bekannt sind. «Das Zeug ist einfach grusig und wird rasch langweilig», so Marlin wörtlich. Es ging ja nicht nur um die 6500 kcal pro Tag, sondern auch darum, dass es für die Moral äusserst wichtig ist, dass das Essen


gut schmeckt. Zum Glück hatten sie wenigstens ein paar Snickers, Twix, Gummibärli und Orangen an Bord.

Freudentränen in Antigua

Endlich, nach genau 30 Tagen, 4 Stunden und 59 Minuten, waren sie am Ziel ihrer Träume. Sie trauten ihren Augen nicht. Die Familien, Freunde und Hunderte von einheimischen Antiguaner waren da. Es war einfach nur schön. Champagner und Freudentränen flossen in Strömen. Vor allem ein Gedanke ging den vier Freunden durch den Kopf: «Hey, wir ruderten als erste Schweizer über den Atlantik!»

Zukunftspläne

Angesprochen auf ihre Zukunftspläne, meinte Skipper Marlin Strub: «Ich bin überzeugt, dass von uns irgendwann wieder zu hören sein wird». Vorerst geht es aber darum, das Boot, das von Freunden und den Familien auf Antigua liebevoll gereinigt wurde, an ein neues Team weiterzugeben. «Uns schwebt vor, dass wir es ans erste Schweizer Frauenteam, das dieses einmalige Abenteuer wagen will, verkaufen.» Zwei Frauen haben sich als ernsthafte Interessentinnen bereits gefunden.

Eine ist die Mutter eines jetzigen Teammitglieds. Gesucht werden noch zwei weitere sport- und ruderbegeisterte Schweizerinnen! 

*

Das Schweizer Fernsehen DRS 2 zeigte am 10. September 2018 den zweiten Teil der Sendung «Rudern am Limit. Mit Muskelkraft über den Atlantik» über die vier Grenadiere.